

Die Ausbildung der völlig ungeübten Mannschaften aber ging so langsam vorstatten, daß sie an dem Kampfe von 1814 nicht mehr teilnehmen konnten.

Die Schlacht bei Waterloo. Einen glänzenden Anteil haben die hannoverschen Soldaten an dem Siege bei Waterloo. Schon zwei Tage vorher hatten braunschweigische und hannoversche Truppen bei Quatrebras einen schweren Kampf gekämpft, wobei der tapfere Herzog von Braunschweig den Heldentod starb. In der Schlacht bei Waterloo hatte der englische Feldherr Wellington vor seiner Schlachtlinie noch drei Gehöfte besetzt, am rechten Flügel das Schloßchen Hougomont, in der Mitte den Pacht Hof La Haye sainte. Diese Höfe mußte Napoleon erst erobern, ehe er die eigentliche englische Linie angreifen konnte. Deshalb griff er sie gegen 11 Uhr morgens ungestüm an. Besonders um La Haye sainte tobte ein furchtbarer Kampf.

Der Hof wurde von dem Major Baring mit ungefähr 400 Mann verteidigt. Reiterattaden, Infanterieangriffe, nichts vermag die tapferen Hannoveraner zu vertreiben, alle Angriffe werden abgeschlagen. Aber Napoleon muß den Pacht Hof haben. Er läßt drei Divisionen seiner besten Truppen vorgehen. Kaltblütig werden sie empfangen. Vor dem offenen Scheunentor liegen Haufen von Erschlagenen. Der Feind steckt die Scheune in Brand, aber Baring weiß Rat; wer irgend abkommen kann, muß in seinem Feldkessel Wasser holen, um das Feuer zu löschen. Der Sturm wird abgeschlagen. Ein neuer Angriff! Fürchterlich tobt der Kampf. Endlich haben die Hannoveraner keine Patronen mehr und müssen blutenden Herzens den Pacht Hof verlassen. Ähnlich so war es beim Schloßchen Hougomont gegangen.

Erst nachdem Napoleon diese Höfe erobert hat, kann er gegen Abend die ganze englisch-hannoversche Linie angreifen. Wohl halten die Wadern stand und schlagen den Sturm ab, aber Wellington ist erschöpft; 30 000 Mann hat er verloren. Da bringt Blücher noch rechtzeitig die ersehnte Hilfe und bereitet dem Kaisertum Napoleons ein jähes Ende.

Auf dem Waterlooplatze in Hannover erinnert die Waterloo Säule an den größten Sieg, den Hannoveraner je mit erfodten haben.

3. Das Königreich Hannover.

Auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1815 wurde das Kurfürstentum, das Georg IV. unterdes zum Königreich Hannover erklärt hatte, stark vergrößert und erhielt die Gestalt, welche heute die Provinz hat. Der König wohnte in England, ließ sich in Hannover aber durch einen Vizekönig vertreten. Als im Jahre 1837 König Wilhelm von England starb, kam in England die Königin Viktoria (die Großmutter unsers Kaisers) zur Regierung. Da sie nach den deutschen Gesetzen in Hannover den Thron nicht besteigen konnte, folgte in Hannover der Prinz Ernst August als König. Er war mit der Prinzessin Friederike, der Schwester der Königin Luise von Preußen, vermählt. Die 14 Jahre seiner Regierung (1837—51) sind für das Land ein Segen gewesen. Zwar war der König schroff und hart und kümmerte sich wenig um die Rechte des Volkes, wenn er seinen eigenen Willen durchsetzen wollte;